

I.D.19

Jazz, Pop, Rock, Hip-Hop

Sound of the Cities: Great Britain

Timor Kaul



Cover der LP London Calling der Band The Clash (1979).
Quelle: Discogs

© RAABE 2023

Großbritannien war das erste europäische Land, in dem die afro-amerikanisch geprägte Populäre Musik der USA umfassend rezipiert, adaptiert und transformiert worden ist. Hinzu kam der Einfluss jamaikanischer Musik, die zunächst durch Migrantinnen und Migranten ins Land kam, dann aber auch im Kontext diverser Jugendkulturen aufgegriffen worden ist. Mit dieser Unterrichtseinheit wird der dadurch gegebenen Vielfalt der Populären Musik Großbritanniens anhand von musikalischen Stadtportraits nachgegangen. Hinzu kommen optionale Vertiefungen und Leadsheets zu zwei der zahllosen Hits, die von der Insel stammen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	8–13
Dauer:	ca. 14 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Musikkulturen erschließen
Thematische Bereiche:	Populäre Musik und Gesellschaft
Klangbeispiele:	CD 57 zu RAAbits Musik (August 2023), Track 14–36; Archiv, Downloadversion: ZIP-Zusatz-Datei (als MP3-Dateien)
Zusatzmaterial:	ZM 1–4 und 7: Archiv und Downloadversion: ZIP-Zusatz-Datei

Klangbeispiele auf der CD 57 zu RAAbits Musik (August 2023)

Track	Inhalt	Dauer
14–18	Timor Kaul (Compilation): Mix „Sounds of Liverpool“ (Zusammensetzung/Teil-Tracks siehe Hinweise zu M 1)	5:52
19–25	Timor Kaul (Compilation): Mix „Sounds of London“ (Zusammensetzung/Teil-Tracks siehe Hinweise zu M 2)	5:29
26–30	Timor Kaul (Compilation): Mix „Sounds of Birmingham“ (Zusammensetzung/Teil-Tracks siehe Hinweise zu M 5a)	4:37
31–36	Timor Kaul (Compilation): Mix „Sounds of Manchester“ (Zusammensetzung/Teil-Tracks siehe Hinweise zu M 7)	5:31

Bedeutung der Icons

		
Lesen	Musizieren/Singen	Schreiben
		
Hören	Musikvideo hören/anschauen	Sprechen
		
Recherchieren	Klangbeispiel auf CD	

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Populäre Musik im lokalen und globalen Kontext I
M 1	Liverpool, Beat und British Invasion / Thematisierung der Entstehung des Beat im lokalen Kontext und seines Erfolgs in den USA.
ZM 1	„ From me to You “ / Vokale, evtl. auch instrumentale Umsetzung des Beatles-Klassikers mit Hilfe des Leadsheets.
Klangbeispiele:	CD 57, Track 14–18 („Sounds of Liverpool“)
Videos:	Video 1 (“Sweets for my Sweet”) und 2 (“From Me to You”)

3./4. Stunde

Thema:	Populäre Musik zwischen Mode, Kunst und Rebellion I / Populäre Musik und Identität I
M 2	Swinging London: Pop, Mode und Rebellion / Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang von Populärer Musik, Mode, Lebensgefühl und potentiell dissidenten Haltungen.
ZM 2	Glam und das Spiel der Identitäten / Thematisierung der Lebensläufe der beiden Glam-Rock-Stars Marc Bolan und David Bowie sowie ihrer androgynen Inszenierungen.
Klangbeispiele	CD 57, Track 19–25 („Sounds of London“)
Videos:	Videos 3 (“My Generation”), 4 (“Children of the Revolution”) und 5 (“Ziggy Stardust”)

5./6. Stunde

Thema:	Populäre Musik zwischen Mode, Kunst und Rebellion II
M 3	Punk auf der Themse / Auseinandersetzung mit Punk als Musik- und Mode-Stil sowie dessen provokativen Gestus.
ZM 3	Brixton Guns: Punk meets Reggae / Thematisierung der Adaption von Elementen des Reggae im Kontext von Punk und New Wave und dessen ideologischer Hintergründe.
Klangbeispiele:	CD 57, Track 19–25 („Sounds of London“)
Videos:	Videos 6 (“Anarchy for the U.K.”), 7 (“So it Goes”) und 8 (“Guns of Brixton”)

7./8. Stunde

Thema:	Populäre Musik im lokalen und globalen Kontext II
M 4	Dubstep: Von South-London in die weite Welt / Thematisierung der Entstehung des Genres Dubstep und seines weltweiten Erfolgs.
ZM 4	Nelson Mandela und der Black Atlantic / Auseinandersetzung mit dem transatlantischen Austausch von Musik (USA, Jamaika und Großbritannien) sowie der identitätsstiftenden Funktion der „Black Music“ anhand des Stückes „I’m so Proud“ (The Impressions 1963)
Klangbeispiele:	CD 57, Track 19–25 („Sounds of London“)
Videos:	Videos 9 („DJ-Set Loefah“), 10 („DJ-Set Skrillex“), 10a–10c (3 Versionen von „I’m so proud“) und 10 d („Proud of Mandela“)

9./10. Stunde

Thema:	Sounds der Populären Musik und geographische Verortung I
M 5a	Schwermetall-Sounds aus Birmingham / Kritische Auseinandersetzung mit Analogien von Ort und Sound.
M 5b	Sheffield Sounds / Thematisierung der Band Cabaret Voltaire und ihrer stilistischen Entwicklung.
Klangbeispiele:	CD 57, Track 26–30 („Sounds of Birmingham“)
Videos:	Videos 11 („Paranoid“) und ggf. 12 („Voice of America“)

11./12. Stunde

Thema:	Populäre Musik und Identität II
M 6a	By the Rivers of Birmingham / Auseinandersetzung mit Reggae und Rastafari-Glauben im Kontext der britischen Diaspora.
M 6b	Bristol und der Bass / Thematisierung des Genres Trip-Hop, seiner musikalischen Charakteristika und Einflüsse sowie seines weltweiten Erfolgs.
Klangbeispiele:	CD 57, Track 26–30 („Sounds of Birmingham“)
Videos:	ggf. Videos 13 („Babylon Makes the Rules“), 14 („Safe from Harm“) und 15 („Glory Box“)

13./14. Stunde

Thema:	Sounds der Populären Musik und ihre geographische Verortung II
M 7	Manchester: Rock and Rave! / Beschäftigung mit der Bedeutung des Klub Hacienda für die Elektronische Populärmusik sowie mit dem Manchester-Sound anhand der Band The Chemical Brothers.
ZM 7	Düstere Sounds aus Manchester / Assoziative Auseinandersetzung mit Analogien von Ort und Sound.
Klangbeispiele:	CD 57, Track 31–36 (“Sounds of Manchester”)
Videos:	Videos 16 (“Kinky Afro”), 17 (“Believe”), 18 (“Transmission”) und 19 (“Totally Wired”)

15./16. Stunde

Thema:	Populäre Musik zwischen Provinz und Metropole
M 8a	„ Another Band from ...? – Pop und Provinz / Thematisierung von Musikerinnen, Musikern und Bands, die aus der britischen Provinz stammen.
M 8b	„ People are People “ (Leadsheet) / gesangliche, evtl. auch instrumentale Erarbeitung des Klassikers von Depeche Mode, Beschäftigung mit dessen Aufruf zu Toleranz, ggf. Thematisierung des Musikvideos und dessen historischen Hintergrundes.
Videos:	ggf. Video 20 (People are People)
Benötigt:	ggf. Instrumente

17./18. Stunde

LEK 1	Von Teds zu Techno: Pop und Jugendkulturen / Vertiefende Auseinandersetzung mit einer Jugendkultur Großbritanniens, Erstellung einer Präsentation.
LEK 2	Das Hardcore- Continuum: Breakbeats von der Insel / Vertiefende Beschäftigung mit einem britischen Breakbeat-Genre, Erstellung einer Präsentation oder eigene musikpraktische Umsetzung.
Benötigt:	Laptop / Computer, ggf. Instrumente

Liverpool: Beat und British Invasion

M 1



Die Band The Trends im Liverpooler Cavern Club © Wssself/Wikimedia Commons, CC BY-SA 4.0

Die beiden Journalisten Philipp Krohn und Ole Löding berichten in ihrem Buch „Sound of the Cities“ über die Entstehung des Beat in Liverpool und Umgebung. Dazu interviewten sie auch den Musiker John McNally, der zunächst Skiffle¹ gespielt hatte und 1958 die Band The Searchers gründete.

Die Musik aus den USA schwappt in die Hafenstadt: Country & Western, Eddie Cochran, Little Richard, Elvis Presley, Buddy Holly. Die Skiffleszene vermischt sich in den zahllosen kleinen Clubs mit dem Traditional Jazz (...). „Wir spielten alle die Blues- und Soulkünstler (nach) und passten sie an unsere Fähigkeiten an. Daraus entstand Merseybeat.² Es gab so viele Clubs, in denen wir voneinander lernen konnten.“ Nachdem die Bands ihre Vorbilder zunächst nur auf Platte kennenlernen, wurden mehrere Reisen nach Hamburg mit Engagements im Star-Club zu einem Schritt nach vorn. (...) „Wir spielten nachmittags und abends. So lernten wir unser Handwerk. Wir trafen Leute wie Ray Charles, Gene Vincent und Little Richard. Wir kopierten die Amerikaner in der Art, wie sie das Publikum ansprachen und wurden so immer professioneller“, sagt McNally.

Zurück in Liverpool nutzten die Merseybeat-Bands diese Erfahrungen aus Deutschland. Oft spielen sie nacheinander in Clubs wie dem Cavern, Iron Door, Mardi Gras und Blue Angel. Die Beatles ziehen die Aufmerksamkeit Brian Epsteins auf sich, der zu der Zeit für die Musikvertriebsfirma NEMS arbeitet. (...) Im zweiten Anlauf findet er für die Band in London einen Plattenvertrag.

Krohn, Philipp, Löding, Ole: Sound of the Cities. Eine popmusikalische Entdeckungsreise, Berlin: Rogner& Bernhard 2015, S. 139f..

Die Beatles wurden wenig später die wichtigste Band der sogenannten British Invasion in den USA.

Aufgaben

1. Hört euch den Song „Sweets for my Sweet“ (The Searchers 1963) an und notiert eure Eindrücke.
2. Gebt mit eigenen Worten wieder, wie der Merseybeat entstanden ist.
3. Recherchiert zu Bands des Merseybeat. Erstellt zu einer davon einen Steckbrief.
4. Recherchiert zur „British Invasion“ und notiert eure Ergebnisse.



¹ Skiffle = Stil, der Elemente des Folk mit afro-amerikanischer Musik (Blues, Jazz, ...) mischte.

² Merseybeat = der frühe Beat wurde nach dem Fluss Mersey benannt, der bei Liverpool ins Meer mündet.

M 2



„Swinging London: Pop, Mode und Rebellion



Die Carnaby Street in der Londoner City im Jahre 1966
Quelle: The National Archives UK/Flickr Commons

Die 1960er- Jahre waren eine Zeit des kulturellen Umbruchs. In dieser Zeit wurde London zur „Pop-Hauptstadt“ der westlichen Welt. Bands wie die ursprünglich aus Newcastle stammenden Animals, die Rolling Stones oder The Who gaben dem neuen Lebensgefühl und der damit verbundenen Rebellion gegen die konservative¹ Gesellschaft musikalischen Ausdruck. Im Jahre 1963 zogen auch die Beatles nach London, wo sie bereits zuvor ihre Platten aufgenommen hatten

Textausschnitt aus „My Generation“ (The Who, 1965)

People try to put us down (Talkin' 'bout my generation)
Just because we get around (Talkin' 'bout my generation)
Things they do look awful cold (Talkin' 'bout my generation)
I hope I die before I get old (Talkin' 'bout my generation)
This is my generation
Why don't you all fade away (Talkin' 'bout my generation)
And don't try to dig what we all say (Talkin' 'bout my generation)
I'm not trying to cause a big sensation (Talkin' 'bout my generation)
I'm just talkin' 'bout my generation (Talkin' 'bout my generation) (...)

Peter Dennis B. Townshend (T + M): My Generation © Fabulous Music Ltd./Essex Musikvertrieb GmbH

© RAABE 2023

Aufgaben

1. Betrachtet das Bild und schreibt eure Eindrücke in Stichworten auf.
2. Hört euch den Song „My Generation“ an und notiert eure Eindrücke.
3. Übersetzt den Text von „My Generation“. Beschreibt dann mit eigenen Worten, was damit zum Ausdruck gebracht worden ist.
4. Überlegt, woran sich das neue Lebensgefühl der „Swinging 60s“ zeigte und erstellt dazu eine Mindmap.



¹ konservativ = Haltung, die das Bestehende im Hinblick auf Politik, Kultur, Traditionen und Sitten beibehalten möchte.

Hinweise und Erwartungshorizonte

Hinweise (M 1/ZM 1; 1./2. Stunde)

Ziel der ersten Stunde ist die Beschäftigung mit lokaler Entstehung und internationaler Verbreitung des Beat.

Fachliche Hinweise (M 1)

Der Beat ist ein klassisches Beispiel für den Entwicklungsprozess von einer zunächst lokal basierten jugendlichen Subkultur zu einem national und dann international vermarkteten Musikgenre, das mit anderen Codes einherging – in diesem Fall vor allem die längeren Haare der „Pilzköpfe“, welche dann auch die Mods beeinflusste. Die Entstehung des Musikstils wurde durch die geographische Lage Liverpools und den Handel mit den USA begünstigt, da aktuelle Importplatten aus den USA erhältlich waren. Bereits der vorgängige Skiffle war eine britische Mischung von Elementen des Traditional Jazz und Folk Blues, der mit dem akustischen Instrumentarium der Jug- und Washboard-Bands der 1930er-Jahre umgesetzt wurde. Letzteres begünstigte die Entstehung einer Amateurszene, die sich ab ca. 1958 verstärkt dem Rock 'n' Roll und Rhythm 'n' Blues zuwendete.¹ Hinzu kamen früher Soul und Country als weitere Einflüsse des entstehenden Beats. Zahlreiche Klubs boten den Bands Auftrittsmöglichkeiten, hinzu kam die von John McNally (Gründer der Searchers) im Interview mit Philipp Krohn und Ole Löding erwähnte Verbindung mit dem Hamburger Star-Club, der einen direkten Kontakt mit US-amerikanischen Vorbildern ermöglichte².

Wichtig erscheint auch im Hinblick auf die nachfolgenden Themen der Unterrichtseinheit, das hier ein exemplarisches Modell popkultureller Adaption und Transformation erkennbar ist. Das eigene Lernen erfolgt dabei anhand von Schallplatten, Radiosendungen, Filmen, Konzerten sowie dem Austausch mit Gleichgesinnten. Ein Plattenvertrag ist dann der erste Schritt, der zu größerem Erfolg beitragen kann. Allerdings zeigt sich anhand des Merseybeat auch, dass dies nur relativ wenig Bands überhaupt und vor allem auch längerfristig beschieden war. Bereits das Phänomen der British Invasion war keineswegs nur an den Beat gebunden, wenn auch die Beatles den größten Erfolg in den US-amerikanischen Charts hatten. Die lang anhaltende Popularität der Fab Four ist dem Umstand geschuldet, dass sie sich von den genannten Vorbildern lösen konnten und auch andere musikalische Einflüsse aufgreifen und überzeugend in ihre eigene Musik einbauen konnten.

Musikalisch zeichnet sich der Beat vor allem durch die Betonung des rhythmischen Elementes aus, hierbei insbesondere des Backbeats und häufigem zweistimmigen Gesang. Hinzu kommt die Verwendung von zwei Gitarren, deren Aufteilung in Solo- und Rhythmusgitarre zum Modell vieler nachfolgender Rockbands wurde.

Methodische Hinweise/Erwartungshorizont (M 1)

Der Mix „Sounds of Liverpool“ eignet sich als optionaler Einstieg, könnte aber auch gut am Ende der Stunde, bzw. Doppelstunde genutzt werden³. Mit **Aufgabe 1** erfolgt zunächst eine hörende Annäherung an das Genre Beat. Dabei wurde bewusst kein Stück der Beatles verwendet, um auf die Bandbreite des Phänomens aufmerksam zu machen. Diesem Zweck dient auch **Aufgabe 2**, wobei es

¹ Vgl. Ziegenrücker, Wieland/Wicke, Peter, Sachlexikon Populärmusik: Pop, Rock, Jazz, Folk, Mainz: Goldmann/Schott, S. 360 f.

² Krohn/Löding 2015, S. 139 f.

³ Dies gilt auch jeweils für die Mixe zu den anderen Städten und wird daher nachfolgend nicht gesondert erwähnt.

Methodische Hinweise/Erwartungshorizont (M 8a)

Mit **Aufgabe 1** sollen die Schülerinnen und Schüler zunächst über das Phänomen der Anziehungskraft der Metropolen nachdenken. Dabei ist davon auszugehen, dass auch eher persönlich gelagerte Motive vermutet werden, wie etwa bessere Freizeitangebote. Bei **Aufgabe 2** soll zu einem der genannten Namen eine Präsentation erstellt werden. Hierbei erscheinen Partner- oder Gruppenarbeiten als sinnvolle Optionen. Der Hinweis auf die Einbeziehung von Musikbeispielen soll gewährleisten, dass auch eine Auseinandersetzung mit der Musik der jeweiligen Musikerinnen und Musiker erfolgt. Dabei könnten mehrere Ausschnitte sinnvoll sein, an denen sich deren Entwicklung oder auch wichtige Erfolge erkennen lassen.

Fachliche Hinweise (M 8b)

Zum Abschluss der eigentlichen Unterrichtseinheit eignet sich der Einsatz des Leadsheets zum Song „People are People“ der britischen Synth-Pop-Band Depeche Mode aus dem Jahre 1984. Die Band wurde 1980 im rund 40 Kilometer östlich von London gelegenen Basildon gegründet und hat eine lange und erfolgreiche Karriere hinter sich.

Inhaltlich kann der Song als ein politisches Bekenntnis gegen Rassismus und Intoleranz verstanden werden. Allerdings wurde er in seiner Entstehungszeit auch im Kontext des Kalten Krieges interpretiert, zumal das offizielle Musikvideo entsprechende Bilder enthält. Musikalisch fallen zunächst die harten metallischen Klänge auf, welche auf die Genres Industrial und Hi-NRG verweisen. Letzteres erscheint auch mit dem funkigen Groove und der äußerst poppigen Hookline des Gesangs deutlich kompatibler. Der Song beginnt mit einem schon nahezu technoid anmuten instrumentalen Intro. Dem folgt ein einleitender Refrain und zwei Mal die Abfolge von Strophe, Pre-Ref, Refrain. Vor der Wiederholung findet sich ein Zwischenteil, der als Post-Refrain oder auch Bridge bezeichnet werden könnte. Allerdings scheint der melodische Gehalt und Charakter der Passage nur bedingt für letztere Interpretationsmöglichkeit zu sprechen, zumal sie auch inhaltlich die Aussage des Pre-Ref wiederholt. Der eingängigere Pre-Refrain fungiert dann durch seine mehrfache Wiederholung zugleich als ausgeblendetes Outro. In diesem Schlussteil erscheint ab der vierten Wiederholung die erste Zeile des Refrains als Gegengesang: „People are People“. Sowohl in den vokalen als auch teilweise in den instrumentalen Stimmen sind teilweise kanonartige Stimmführungen erkennbar (am deutlichsten im erwähnten Post-Refrain). Darüber hinaus fällt die häufige Verwendung dreitaktiger Melodie- und Akkordfolgen sowie Patterns auf, die im Bereich der Populären Musik ungewöhnlich sind.

Methodische Hinweise/Erwartungshorizont (M 8b)

Der Song ist in seiner Originalversion rein elektronisch produziert, eignet sich aber durch seinen poppigen Charakter auch für andere Besetzungen. Insofern wird auch eine instrumentale Umsetzung angeregt. Zu diesem Zweck wurde das erstellte Leadsheet aus didaktischen Gründen vor allem hinsichtlich der Basslinie und des Ablaufes vereinfacht. Auch die schnellen Läufe der Zwischenteile wurden weggelassen, da sie nicht essenziell für die Umsetzung des Songs erscheinen. Ggf. könnten hier Fill-Ins anderer Art in den Breaks von Bass (sowie Schlagzeug und ggf. Gitarre) dieselbe musikalische Funktion erfüllen. Die zweite Strophe ist hinsichtlich ihrer Rhythmik und Melodik leicht variiert. Auf eine gesonderte Notation wurde verzichtet, weil sich dies ggf. auch anhand einer Aufnahme des Songs erarbeiten lässt, was zugleich dem popkulturell üblicheren Lernprozess entspricht. Hinsichtlich der gesamten Umsetzung gilt es grundsätzlich, eine eigene Version des Songs zu gestalten, die sich mit den zur Verfügung stehenden Mitteln gut umsetzen lässt.

Für die Akkorde der optionalen Gitarre sind im Leadsheet einfach gehaltene Akkorde aufgeführt. Lediglich der D sus2 erscheint so essentiell, dass er dort anstelle des D-moll verwendet wird. Alter-